



Die Börse... 10.000... 10.000...

Stadt geht hat. Und der Bub soll einen reichen Vater gehabt haben. Frech hat die Marel selber für ihn sorgen müssen...

Freilich! warum nicht? Der Bub hat sich immer bei ihr setzen lassen...

So? Hört einmal, Herr Jörg! Der Geyg hat die Hände in seine Hosentaschen gesteckt...

Der Jörg, der eine Welle geschwollen hat, fährt jetzt fort: „Das ist ich schon gewesen ist, davon hat man im ganzen Tal geredet...

„Hört, Jörg, die Marel bemerkt mich!“ sagt der Geyg mit einem Zwischensatz...

„So? Und der Professor kommt mit, mein? — Der Jörg zuckt mit den Achseln.“

Die Marel tritt herein: „Kinder kommt, ich mein jetzt geht doch zu Euch mit der Marel!“

Alle gehen bedrückt Jergens hinüber ins Sterbefühchen. Die Marel hat das Weltwasserjag in Händen...

Nach einmal öffnet die Marel die Augen; ihre Wäde irren umher als juchende sie jemand. Die Lippen bewegen sich...

Dann stunden die Hände, der Kopf fällt zurück und das alte Mütterlein ist eine tote.

Die Umstehenden beten laut und beten lang um das Seelenheil der Dahingeschiedenen.

Dranken fährt ein Schilling vor. Hilt der Doktor oder der Geschäftliche? Was man die Tür öffnet, tritt in einen schweren Bekleidungsgekleid...

„Ich habe mich demer geschämt und meiner Geburt, jetzt aber fühle ich, es ist die größte Schmach auf der Erde, meine Mutter zu verzeihen!“

Bei der Bekehrten hat es auch die jüngere Generation des Reichthums erfahren, daß die Marel einen Bubchen hat.

Durch Freiheit zur Liebe.

Ballnacht's-Dumoreste von N. von Karoly.

Vor dem großen Jannetelgeschloß in der Freiheitsstraße liegt ein „Milo“ wohnt, das durch seine elegante Ausstattung die Aufmerksamkeit der Besantisten festsetzt.

„So, — da bin ich — Kinderchen, Ihr wundert Euch wohl und denkt, ich's alter Chippres!“ der Mann gar nicht mehr nach Eadem kommen?“

„Ja — unter liebes Nippenreiß! Und was hat Dich denn herausgetrieben, Dich eingeschickelten Brownmenschchen, nach meiner Großthat?“

„Da — Du — uns. Die Blug ist einisch: Oretz mit auch nicht!“

„Ich — Euch — wie?“ Der Handbetmann sah verwundert auf.

„Was ist denn das? Gevoh! — freilich, unter lieber alter Frau, daß die Kinder einisch ein Paar werden sollten, ist unwiderbringlich daht.“

„Ich — Du — uns. Die Blug ist einisch: Oretz mit auch nicht!“

„Ich — Euch — wie?“ Der Handbetmann sah verwundert auf.

„Was ist denn das? Gevoh! — freilich, unter lieber alter Frau, daß die Kinder einisch ein Paar werden sollten, ist unwiderbringlich daht.“

„Ich — Du — uns. Die Blug ist einisch: Oretz mit auch nicht!“

„Was ist denn das? Gevoh! — freilich, unter lieber alter Frau, daß die Kinder einisch ein Paar werden sollten, ist unwiderbringlich daht.“

„Ich — Du — uns. Die Blug ist einisch: Oretz mit auch nicht!“

Der Carneval des Lebens.

Im der Wiener Allgemeinen Zeitung erzählt Peter Altenberg: „Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

„Ich erzähle eine Geschichte aus meinem Leben. Sie hat vielleicht nur Interesse, weil sie wahr ist. Aber das ist für mich das Wichtigste.“

Aus der Wode.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Was muß ich wieder aus Rußland hören? Wependen, die mir die Wäde hören, und Witte, der Ritz, den Gott erbarme.

Der gute Witte fällt zu Haus.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.

Der gute Witte fällt zu Haus. Gewisslich am Abend der Wende aus. Und nicht ist in der rechten Plopp.